

## **9. Phänomenologie des Sakralen (13 S.).**

Dieser Text wurde am 25/11/24 ergänzt.

Klicken Sie auf das Kapitel, das Sie lesen möchten.

### **Inhalt**

1. Das Phänomen .....	1
2. Bewusstsein ohne Hirnaktivität.....	3
3. Hybrider Pluralismus. ....	4
4. Ein Wort zum Islam.....	6
5. Das Konzept von Gott im Schock der Kulturen.....	11

### **Das Phänomen**

G. van der Leeuw (1890/1950) definiert in seiner *Phänomenologie der Religion*, Tübingen, 1956-2, 768/ 777, was Phänomen ist, den Gegenstand der Phänomenologie.

Das “Phänomen” ist das Gegebene, insofern es gegeben, d.h. unmittelbar bekannt ist. Dies beinhaltet drei Aspekte: 1. es gibt etwas; 2. dieses Etwas zeigt sich; 3. gerade weil dieses Etwas sich zeigt, ist es das “Phänomen”.

### **Treffen**

Das, was sich zeigt - sagt der Autor immer -, schließt sowohl das ein, was sich zeigt, als auch den, dem es sich zeigt.- Das Phänomen ist also nicht die reine Tatsache - “Objekt” genannt - an und für sich. Es ist das Objekt, insofern es von jemandem - “Subjekt” genannt - getroffen wird, und es ist das Subjekt, insofern es auch das Objekt trifft. Mit anderen Worten: jemand lässt zu, dass das gegebene Objekt in ihn eindringt, und zwar so, dass es in sein Bewusstsein eindringt. Mit anderen Worten: Das Subjekt tut dem Objekt nicht “etwas an”, denn es “lässt das Objekt sein, was es ist” (d.h. es lässt es nicht existieren oder so). Und das Objekt “tut dem Subjekt nichts an”, weil es das Subjekt sein lässt, was es ist. - Das ist “Begegnung”.

**“Sobald man über das Phänomen spricht, gibt es eine Phänomenologie”**  
(o.c, 772).

Das Phänomen, das ganze Phänomen, nichts als das ganze Phänomen - das bedeutet, dass alles, was mit dem Phänomen zusammenhängt, ganz sicher nicht besprochen wird, es sei denn, um es vom Phänomen selbst

abzugrenzen. Es bedeutet auch, dass alles, was dem Phänomen ähnelt, aber nicht das Phänomen ist, nicht besprochen wird, außer allenfalls zum Vergleich.

Seit E. Husserl (1859/1938) wird dieser Ausschluss dessen, was mit dem Gegebenen lediglich verwandt oder ihm ähnlich ist, als 'Einklammerung' bezeichnet, in Klammern gesetzt.

**Bemerkung.** - Wenn man eine Anzahl von Phänomenen z.B. durch gegenseitige Ähnlichkeit zusammenfassen kann, nennt man diese Zusammenfassung "das allgemeine Sein" (die gemeinsame Eigenschaft) dieser Phänomene. In diesem Fall verwendet Husserl den Begriff "eidos": Die Reduktion auf das eidos, das ganze eidos und nur das ganze eidos nennt er "eidetische Reduktion". Man "reduziert" (reduziert) das Phänomen auf seine allgemeinen Eigenschaften.

### **Anmeldung**

Die soziologische Schule (E. Durkheim (1858/1917); M. Mauss (1872/1950)) definiert alles, was als "heilig" bezeichnet wird, als Ursprung der Gesellschaft. Das bedeutet, das Heilige als ein Phänomen o.g.v. dem zu definieren, was sich darauf bezieht, d.h. die Gemeinschaft, die etwas Heiliges als Grundlage des Zusammenlebens bezeichnet. So kommt das Wesen selbst nur indirekt zum Bewusstsein!

Der Begründer der Phänomenologie des Heiligen, N. Söderblom (1866/1931), vertritt einen anderen Ansatz: Er lässt das Heilige als "Macht" z.B. direkt zur Geltung kommen. Aber das ist nicht mehr Soziologie, sondern Phänomenologie des Heiligen.

**Zusammengefasst:** Sobald man eine Wissenschaft oder Philosophie über ein Phänomen entwickelt, sollte man logisch vorgehen, d.h. von dem unmittelbar Gegebenen ausgehen und das Gegebene zunächst phänomenologisch beschreiben.

### **Anwendung.**

Das "Esoterische" war in der Antike der Gegenstand der "Einweihung" und des Einweihungswissens, einer Art von Wissen, das irgendwo über das Durchschnittswissen hinausgeht. Das Esoterische ist nicht das Heilige, und doch ist es mit ihm verwandt, ja, es geht bis zu einem gewissen Grad mit ihm einher. In dem Maße, in dem das Heilige und das Esoterische ineinandergreifen, sind sie Objekte einer gemeinsamen Phänomenologie: das eine ist z.B. Teil des anderen.

Der Begriff "okkult" geht auf *C. Agrippa* (1486/1535) und sein Werk *De occulta philosophia* zurück, in dem "alles, was nur durch Einweihung erkannt werden kann, okkult genannt wird". Der Okkultismus setzt sich als Interpretation des Esoterischen fort, und zwar seit dem XIX. Jahrhundert (mit A.-L. Constant (1810/1875), der den Begriff vulgarisierte).

In dem Maße, wie das Okkulte mit dem Sakralen verschmilzt, ist der Gegenstand der Phänomenologie des Sakralen natürlich.

Das Heilige ist immer etwas Esoterisches und Okkultes, und insofern wird das Heilige "Mysterium" genannt. Diejenigen, die das Mysterium von vornherein aus dem Heiligen verbannen, verstümmeln das Wesen des Heiligen so, dass sie das Heilige als Gegebenes nicht in seiner Gesamtheit zu Bewusstsein kommen lassen.

## **2. Bewusstsein ohne Hirnaktivität.**

**Bibl. .:** *Science* (revue), Paris, 2003 : juillet (*Dossier: Au-delà de la mort*), 69/71 (*Ou se situe la conscience?*).

Der US-amerikanische Herzspezialist Michael Sabom - anfangs sehr skeptisch gegenüber Nahtoderfahrungen - berichtet über die Entfernung einer sehr großen Arterienverengung (Aneurysma) im Gehirn einer gewissen Pam Reynolds. Obwohl die Patientin etwa sechs Stunden auf dem Operationstisch liegt, dauert die Entfernung selbst nur eine halbe Stunde.

Während dieser kurzen Zeit kann kein Blut durch das Gehirn fließen und es braucht Sauerstoff. Deshalb wird es unterkühlt (15,5° C) und das Gehirn wird nicht mehr durchblutet - alles wird aufgezeichnet. Also unter anderem die Hirnaktivität (EEG) und was im Hirnstamm vor sich geht.

### **Vergleich**

Was Pam.R. sah und hörte, war leicht zu überprüfen. Zum Beispiel sah sie eine Art Zahnbürste. Das war in der Tat die Säge des Trepanierers. Das Gespräch zwischen dem Chirurgen und dem Kardiologen war aufgezeichnet worden: was Pam.R. gehört hatte, stimmte damit überein.

### **Vergleich.**

Vor allem der Vergleich zwischen der Erzählung der Mitarbeiterin und den Aufzeichnungen ermöglicht es, ihre NTE genau zu lokalisieren: "Nun, die Aufzeichnungen zeigen, dass der Körper und das Gehirn zu diesem Zeitpunkt ohne Blut waren" (a.c., 70).

### **Dr. Sabom.**

Wir haben die medizinischen Aufzeichnungen über den Verlauf der NTE. Wir können die EEG-Aktivität untersuchen. Wir können alles untersuchen, was im biologischen Körper während der NTE passiert ist. Dadurch können wir Fragen beantworten wie: "Wurde die NTE durch eine Krise im Schläfenlappen oder durch eine bestimmte elektrische Aktivität im Gehirn ausgelöst? Nun, die Antwort lautet: "Nein". Denn die Hirnströme waren flach und das Stammhirn war während der Nahtoderfahrung gerade nicht aktiv.

***Es stellt sich die Frage:***

"Wie kann das Bewusstsein im Wachzustand ohne jegliche Gehirnaktivität sein?" .

**3. *Hylisches Pluralismus.***

Hylisches" bedeutet "die Materie betreffend" und "Pluralismus" bedeutet "Ansicht, die von einer Vielfalt ausgeht". Unser Thema ist also die Tatsache, dass es in der Realität offenbar eine Vielzahl von Materietypen gibt.

Hinzu kommt *J.J. Poortman, Ochèma (Geschichte des hylischen Pluralismus)*, Assé, 1954, ein Werk, das relativ überschaubar ist.

Das Konzept des "verdünnten Körpers" ist "eine der ältesten Überzeugungen der Menschheit" (*G. Mead (1863/1933)*, in seinem Werk *The Doctrine of the Subtle Body in Western Tradition (1919)*). Das Konzept der "verdünnten oder feinen oder subtilen Substanz" ist unser Thema, und zwar in einem dreifachen Sinn:

1. die zähe Substanz auf und in der Haut;
- 2.1. der verdünnte Körper;
- 2.2. die verdünnte Sphäre, in der sich der verdünnte Körper befindet.

***Zur Einführung.***

*G. Welter, Les croyances primitives et leurs survivances (Précis de paléopsychologie)*, Paris, 1960,53, stellt fest: "Der Magier kann einen Teil der Seele abtrennen und in den Körper eines Krokodils einführen, das dann eine Frau verschlingt, die Wäsche wäscht".

Mit anderen Worten: ein Teil der feinstofflichen Substanz, die der Seele gehört, kann abgetrennt und auf einen anderen biologischen Körper übertragen werden - feinstoffliche Substanz, die ein Träger von Informationen ist, in diesem Fall: "Verschlinge die wachsende Frau" - Damit haben wir eine Reihe von Grundbegriffen: biologischer Körper, immaterielle Seele, Teil der feinstofflichen Substanz, die mit der immateriellen Seele verbunden ist, Information in dieser feinstofflichen Substanz.

### **Das "Seelenmultiple"**

Dieser Ausdruck ist irreführend - *W. Davis, The serpent and the rainbow*, Amsterdam, 1986, 204ss, stellt die Seelenvielfalt in der Vodou-Religion dar.

1.1. Das "corps cadavre" (biologischer Körper);

1.2. die "n'ame", die seelische Substanz, die den biologischen Körper zum Leben erweckt;-

2.1. das "z'étoile", die Seelensubstanz, die der Glücks- oder Unglücksstern ist;

2.2.a. das "gros bon ange", die Seelensubstanz, die allen, die Bewusstsein haben, innewohnt;

2.2.b. die "ti bon ange", die individuelle Seele mit ihrer individuierenden Seelenmaterie.

Der kleine gute Engel befindet sich in der Gewalt einer "Loa" (Lwa), wenn jemand besessen ist; - sich auf einer Seelenreise während des Schlafes (im Traum) oder während einer außerkörperlichen Erfahrung befindet; - nach einer heftigen Erschütterung des Geistes vorübergehend den Körper verlässt; - dem Körper durch Zombifizierung teilweise entzogen wird.

Mit anderen Worten: Wenn es - insbesondere bei Primitiven - mehr als eine Seele gibt, gibt es zumindest in einem Fall Seelenmaterie.

### **Materialismus.**

Poortman wirft F.A. Lange, *Geschichte des Materialismus und Kritik seiner Bedeutung in der Gegenwart* (1866), vor, bestimmte Formen des Materialismus, die sich dennoch seit vielen Jahrhunderten deutlich herausgebildet haben, bis auf wenige Details zu vernachlässigen. Poortman nennt diese Art von Materialismus "monistischen Materialismus" (er kennt nur eine Art von Materie, nämlich die uns bekannte und in der Naturwissenschaft untersuchte gewöhnliche Materie). Lange vermisst einen dualistischen Materialismus", den Poortman mit seinem "hylic pluralism" identifiziert. Letzteren findet man z.B. bei Demokrit (-460/-370), der behauptet, die Seele bestehe aus "feinen, glatten, runden Atomen".

### **Die religiösen Materialismen**

Die Stoa (-400/+200) und der Epikureismus (-400/+400) sehen die Seele als einen feinstofflichen Körper, der sich vom grobstofflichen Körper unterscheidet. Doch gerade der Neuplatonismus (+250/600), z.B. in der Person des Proclus (410/485), kennt sogar eine Vielzahl von Seelensubstanzen feinstofflicher Natur: Die immaterielle Seele besitzt eine Vielzahl von "Fahrzeugen" oder "Gefäßen" (ochëmata) feinstofflicher oder "flüssiger" (schwelender, durch die Dinge gleitender) Natur. Mit anderen Worten: Lange hat einen großen Teil des "Materialismus" vernachlässigt.

### **Portman sondiert.**

Er unterscheidet zwischen physiologischer verdünnter Materie (in einer Formulierung wie "Die Lebensgeister waren schon fortgegangen"), die zwischen der Seele und dem biologischen Körper auf niedrigeren Ebenen vermittelt; - psychologischer verdünnter Materie, die noch verdünnter ist, und einer noch verdünnteren Materie. - Damit versucht er, etwas Ordnung in die fast grenzenlos verworrene Terminologie zu diesem Thema zu bringen.

**Notiz.** - Ziemlich häufig - zumindest in esoterischen und okkulten Kreisen unter uns - ist:

1. biologischer oder grober Körper;
2. Ätherischer Körper (der sich beim Tod in Fragmente auflöst),
3. Astralkörper (der nach dem Tod mit der immateriellen Seele eins bleibt und nicht stirbt).
4. die immaterielle Seele.

### **4. Ein Wort zum Islam.**

Den Islam im Rahmen dieser Arbeit zu erläutern, ist unpraktisch. Es ist jedoch möglich, auf einen aktuellen Aspekt - den "Schock der Kulturen" (S. Huntington) - einzugehen, der kurz im Islam angesiedelt ist.

### **Der Islam.**

Diese Religion geht auf den Araber Mahommed (ca. 570/632), "den Propheten", zurück, und zwar auf den Beginn der "Hegira", der Ära des Islam, d.h. 622, als er Mekka als Exilant verließ und den muslimischen Staat gründete, in dem Religion und Politik untrennbar miteinander verbunden sind.

### **Religion.**

Die islamische Religion ist eine Religion "*des Buches*", *des Korans*, dessen Text 114 Kapitel umfasst - das ungeschaffene Wort Gottes, Allahs, "des Gottes", selbst. Dazu passt gegenüber dem Koran der "Islam", d.h. die Unterwerfung unter Allah.

### **Notiz.**

Die Scharia ist das vom Koran inspirierte Gesetz. Nach der Auslegung der islamischen Sunniten - einer Strömung unter anderen - ist sie die einzige Gesetzgebung.

Unmittelbar in dieser Perspektive ist die Scharia die Grundlage des islamischen Fundamentalismus, d. h. das Festhalten an den "Grundlagen", wie sie dem Propheten seinerzeit von Allah aufgetragen wurden.

**Anmerkung:** Die Worte des Propheten und seiner Denker (außerhalb des Korans) sind in den Hadithen festgehalten. Sie sind die Essenz der Sunna, der Tradition, die auf das IX. Jahrhundert zurückgeht.

**Anmerkung:** - Die ummah ist das geeinte islamische Volk, sofern es die Botschaft Muhammads im Glauben annimmt - in seinen Augen die Krönung des Judentums und des Christentums, der beiden anderen Religionen des Buches. So viel zu einer Reihe von Grundbegriffen, die das Folgende verständlicher machen.

### **Die Ismaeliten** (Ishmaelianer).

Um den islamischen Hintergrund der aktuellen Konfrontation zwischen dem Westen und dem Islam zu verstehen, ist es notwendig, etwas über diese Strömung innerhalb des Islam zu erfahren.

**Bibl. :** Farhad Daftary, *Les ismaéliens (Histoire et tradition d'une communauté musulman)* Paris, 2003 (oder: *A Short History of the Ismailis*, Edinburgh, 1988).

Der Autor sagt, dass der Islam auf eine Vielzahl von Strömungen hinausläuft: "Es gibt so viele Islame wie es Kulturen in den islamischen Ländern gibt" (o.c., 13). Die Sunniten machen fast vier Fünftel und die Schiiten fast ein Fünftel aus.

Nach dem Tod des Propheten war eine Gruppe in Medina - entgegen der Mehrheit - der Meinung, dass Ali, der mit Mohammeds Tochter Fatima verheiratet war, der geeignetste Nachfolger sei. Sie gründeten die Shiat Ali, Alis Partei. Die Position des Imams wird entscheidend. Ali wird im Jahr 661 ermordet. Ab 765 bildet sich innerhalb des Schiismus allmählich der Ismailismus heraus. Dies bildet den Rahmen für das, was folgt.

### **Alamoet.**

Daftary, o.c., 179/229 (*La période d' Alamut dans l'histoire des ismaéliens nizaristes*) spricht von der fatimidischen dawa (versta: Mission, Sendung), die auf Hassan Sabbah (um 1050/1124) und seine berühmte Festung hoch im Elbroez-Gebirge zurückgeht. Hassan entwickelte seine eigene Methode zur Beseitigung politisch-religiöser Gegner. Mehrere Gruppen, die seldschukischen Türken (die er bekämpfte) und die christlichen Kreuzfahrer, verübten Attentate. Doch Hassan stellte das "gezielte Töten" - meist an öffentlichen Orten - in den Mittelpunkt. Die Ausführenden waren die fidaiis oder fidawis, d. h. junge religiöse Freiwillige, die er einer Initiation mit Abstufungen unterzog, so dass sie sehr bereitwillig zu Selbstmordattentätern wurden.

### ***Ein historischer Roman.***

Wir wenden uns nun einer aufrüttelnden Schrift zu, nämlich *Alamut*, von Vladimir Bartol (1903/1967), 1938 unter völliger Gleichgültigkeit veröffentlicht, wie A. Clavel, *Le tyran qui semait la terreur avec ses commandos suicides*, in: *Le Temps* (Genf), 17.11.2001, 9, schreibt er.

Bartol, ein Slowene, ist vor allem Romanautor, aber auch Übersetzer des Kulturkritikers Nietzsche (1844/1900) und an der Psychoanalyse Freuds interessiert. Außerdem ist er Entomologe und Schmetterlingsammler.

Solche persönlichen Details sind notwendig für das richtige Verständnis dessen, was man als "mittelalterliches Epos" bezeichnen könnte.

"In Wirklichkeit - so Clavel - beschwört Alamut vor unseren Augen alle Dämonen, die die islamische Welt heimsuchen: Obskurantismus, Staatsterrorismus, religiöse Hysterie, totalitäre Exzesse, pathologischer Personenkult". Es ist nicht verwunderlich, dass der Roman heute in ganz Europa ein Kassenschlager ist, seit al-Qaida und Ussama Ben Laden am 11.09.2001 die Zwillingstürme in New York, das Pentagon und - nur beabsichtigt - das Weiße Haus in Washington in Kriegsgebiete verwandelten.

### ***Der Fedayin.***

Der fidaï offidawi - von dem Daftary spricht - ist die zentrale Figur von Alamut: "Jeder Gläubige ist ein in Stahl gegossener Soldat und jeder Soldat ist gleichzeitig der glühendste aller Gläubigen". So beschreibt Clavel denjenigen, der Selbstmord begeht. Der Fedayin ist bereit, sich blindlings zu opfern. Wenn er in Erfüllung seiner Pflicht stirbt, wird er zum Märtyrer, der im Jenseits die Freuden des Paradieses genießt, - in einem Schwur voller Huren, die ihre Jungfräulichkeit nie verlieren.

Dieses Grundelement der Schriften des Propheten bestimmt den Kern des fesselnd geschriebenen Romans: Der Selbstmordattentäter im Dienste des Islamischen Staates ist - wie Clavel schreibt - buchstäblich "verliebt in den Tod" als idealen Zugang zum Paradies.

### ***"Der Alte vom Berg".***

Der Roman beschreibt Hassan Ibn Saba als den denkenden Kopf - dort hoch oben im uneinnehmbaren Adlernest Alamut -, der die "Attentäter" im Zuge einer - für den normalen Islamismus - esoterischen Initiation, die neben einer allgemeinen und verfeinerten Ausbildung von Geist und Körper auch den Gebrauch von Haschisch einschließt, in die Kunst einweicht, "der Schrecken fremder Herrscher" zu werden. Letzteres, nachdem man sich als Kriegsheld betätigt hat und bevor man Zugang zum irdischen Paradies der verfügbaren

Hoeris erhält. So wird der Fedayin - zumindest wie Bartol ihn beschreibt - buchstäblich im Rauschzustand ins irdische Paradies getragen. Wie in einem östlichen Märchen.

**Anmerkung:** Der Name "Attentäter" kommt von "Haschischnehmer".

Der Autor erwähnt den Roman von Bartol an keiner Stelle. Auf jeden Fall aber betont er vehement, dass die Sunniten und alle abweichenden Muslime und in ihrem Gefolge die christlichen Kreuzfahrer ein schwarzes Bild des Fedayin erfunden haben - wenn man sagen muss: erfunden -. - Vor allem ein starker Unglaube - auch an den Propheten und seine Botschaft - , ein Unglaube, der bis zum Atheismus und Libertinismus reicht. - Der Gebrauch von Haschisch geht laut Daftary, der ein Spezialist auf diesem Gebiet ist, auf das Jahr 1122 zurück, als die schiitischen Nizariten in Syrien zum ersten Mal als "Haschischiyya" bezeichnet wurden. Im Jahr 1183 übernahmen die Seldschuken den Namen - und mehr noch: Der Name wurde metaphorisch im Sinne von "Abschaum", "ungläubig, skrupellos" verwendet. So o.c., 361.

**Bemerkung.** - Wenn Daftarys These richtig ist, dann ist Bartols Roman nur ein unrealistisches Verständnis von Hassans wahrem System, zumindest teilweise, etwas, das selbst Clavel nicht erkannt zu haben scheint, zumindest in seiner Kritik oder besser gesagt seinem Plädoyer. - Dies impliziert, dass der große Erfolg von Alamut zum Teil auf einer unhistorischen Tatsache beruht, denn dadurch wird der Roman viel weniger "historisch" und viel mehr fiktional.

Das hindert Daftary nicht daran, zuzugeben, dass Hassan sich auf die selektive Tötung politischer Gegner nach dem Glauben und der Einweihung der Armee an öffentlichen Orten konzentrierte. Und das ist eindeutig der Kern des Romans von Bartol. In diesem Sinne ist er tatsächlich "historisch". Und bedeutsam für unsere Zeit.

### ***Bestimmte Merkmale des Islam.***

Aus Platzgründen beschränken wir uns auf das, was folgt:

#### ***Dialog***

Was den ökumenischen Dialog mit dem Islam (und nicht den jahrhundertelangen gegenseitigen Kampf) betrifft, so hat dieser gerade erst begonnen und stößt auf große Probleme, die sich aus den Absolutheitsansprüchen beider Seiten und manchmal aus der Behauptung ergeben, der Koran enthalte endgültige Aussagen über das Judentum und das Christentum, die beide Religionen als überholt abtun.

So *J. Montenot, Dir., Encyclopédie de la philosophie, Librairie Générale*

Française, 2002, 823/825 (Islam).- Wir erklären einige Punkte.

**Notiz.** - H. von Glasenapp, *De Islam*, Den Haag, 1971, 21v., stellt fest, dass der Prophet zwar Anregungen aus dem Judentum und dem Christentum erhielt, sich aber erst nach und nach eine wirkliche Kenntnis beider Religionen aneignete: Die Bibel selbst konnte er unmöglich eingehend studieren.

Ergebnis: "die zahlreichen Missverständnisse zu diesem Thema". - Wer auf dieser Grundlage einen Dialog führt, stößt unweigerlich auf ernste Schwierigkeiten.

### **Drei Typen.**

D. Sourdel, *L'Islam* 1986-14 PUF, 34s, sagt Folgendes: Für den gläubigen Islam ist der Glaube so entscheidend, dass "die Werke" zweitrangig sind: Wer sündigt, wird zum Ausgestoßenen, aber nicht zum Verdammten. Der Heuchler aber, dessen gute Werke eine fehlende Überzeugung verdecken, ist kein "Gläubiger". Der Begriff "Ungläubiger" umfasst alles, was nicht muslimisch ist. Der Jude und der Christ als Buchgläubige erhalten jedoch in der Praxis einen Sonderstatus.

"O ihr Muslime, glaubt an Allah und an das Buch, das Er gesandt hat, und an die Schriften, die zuvor herabgesandt wurden. Wer nicht an Allah, an Seine Engel, an Seine Bücher, an die Gesandten und an den Jüngsten Tag glaubt, ist in einem völlig abweichenden Zustand." So der *Qur'an IV*: 135 (11:285).

### **Feminismus**

Sourdel, o.c., 61 : "Die Frau sollte mit Gerechtigkeit und Respekt behandelt werden. Da sie einem System der Gütertrennung unterliegt, behält sie die Mitgift. Dennoch bestätigt der Koran eindeutig ihre völlige Unterlegenheit, denn vor Gericht ist ihre Aussage nur halb so viel wert wie die des Mannes. Angesichts der absoluten Autorität des Familienoberhaupts ist es für die Frau schwierig, in den Genuss der ihr vom Gesetz verliehenen Vorteile zu kommen, es sei denn, sie setzt sich durch ihre persönlichen Eigenschaften durch und wird so geschätzt und angehört."

Alle, die bei uns muslimische Familien aus der Nähe kennen lernen, beobachten zumindest gelegentlich etwas von dem, was Sourdel behauptet.

**Bemerkung.** - Es gibt die oben erwähnte kulturelle Vielfalt: In Saudi-Arabien wird die strikte Trennung der Geschlechter nach dem Koran praktiziert, aber z.B. in Tunesien gibt es die Gleichberechtigung seit der Unabhängigkeit 1956 und in der Türkei ist die Republik seit Mustafa Kemal 1924 laizistisch und die Emanzipation der Frau spielt eine wesentliche Rolle bei der Modernisierung.

Im Iran setzt sich die gemäßigte Modernisierung fort: Frauen, die sich außerhalb des Landes befinden, gewinnen z. B. an praktischen Rechten. In Indonesien ist die Gleichberechtigung in der Verfassung verankert: Die Präsidententochter Megawati Sukarnoputri steht der laizistischen Demokratischen Partei vor und wurde mit Zustimmung der muslimischen Organisationen Präsidentin.

So C. Guigon, *Moi, femme en pays musulman*, in: *L' Histoire*, Nr. 270 bis (octobre 2002), SES, 16/17.

Dies deutet darauf hin, dass die vom Westen mit seiner zunehmend laizistischen Kultur stark kontrollierte planetarische Evolution stärker ist als der strenge "Glaube" an das Buch und den Propheten.

Dies gilt auch für die jüdische und die christliche Religion, ganz zu schweigen von den anderen Religionen.

Es ist ein Paradoxon der kulturellen Entwicklung, dass die Religionsfreiheit allmählich zunimmt, wenn Politik und Religion getrennt werden und die praktische Form einer laizistischen Gesellschaft annehmen. Die Emanzipation der Frauen verläuft nach demselben Muster.

Bis dahin ein paar Punkte.

## **5. Das Konzept von "Gott" im Schock der Kulturen.**

### **Das islamische Konzept von Gott.**

Sourdel, o.c., 35s., fasst zusammen: Allah ist in einem solchen Maße "transzendent" (übergeordnet), dass "jede Analogie (op.: partielle Identität) ausgeschlossen ist". "Es gibt nichts, was Ihm gleicht".

Was einer apophatischen Theologie ähnelt, d.h. einem Reden über Gott, das dessen Unsagbarkeit behauptet.- Ein solches Maß an Nichtwissen ist unhaltbar. Außerdem: Muhammad erhielt die Offenbarung durch den Engel Gabriel, der dann sicherlich viel über Allah wusste.- Allah ist natürlich ewig.- Er ist allmächtig in dem Sinne, dass "er nicht zur Rechenschaft gezogen wird für das, was er tut".

**Bemerkung.** - Dies ist der nominalistischen Auffassung sehr ähnlich, die davon ausgeht, dass alles, was ist, kein Wesen oder keine Essenz hat, so dass Gott innerhalb dieser Axiomatik das Wesen selbst definiert (schafft). Außerdem: Sourdel sagt, dass Allahs Wille "une volonté arbitraire" (ein willkürlicher Wille) ist - Allah ist allein im numerischen Sinne: Er ist allein.

**Bemerkung.** - Das Christentum erkennt die Einzigartigkeit des Wesens

Gottes an, nicht aber die der drei Personen Vater, Sohn, Geist - so viel zum Wesentlichen in Bezug auf Allah. Was er damit meint, geht übrigens schon aus dem oben Gesagten hervor.

### **Die amerikanische Gottesvorstellung –**

**Bibl.** H. Mattu, *La religion civile américaine est la légitimation religieuse de la liberté*, in: *Le Temps* (Genf) 13.05.2003, 11.

“In God we Trust” oder “God Bless America” drücken eine rein “bürgerliche” oder “soziale” Bedeutung aus. *J.-J. Rousseau* (1712/1778) sagt in seinem *Contrat social*: “Es gibt ein rein bürgerliches Glaubensbekenntnis. Seine Artikel müssen vom Souverän festgelegt werden, und zwar nicht als religiöse Dogmen, sondern als Zugehörigkeitsgefühle” - alle, die wissen, worum es geht, sehen es so, wie Rousseau sagte.

### **Mattu fasst zusammen.**

1. Als Gattungsbezeichnung bezeichnet “Gott” das gemeinschaftliche Band, das alle Unterschiede in Bezug auf Ethnie, Klasse, Sprache, Religion und dergleichen garantiert.

2. Der moderne rationalistische Deismus ist der Hintergrund, der an eine vage “Gottheit” glaubt, die erschafft, fürsorglich ist und das Gute vom Bösen unterscheidet.

Mattu: Genau das ist die deistische Grundlage der “Achse des Bösen” in der Sprache von Bush jr. Man hat festgestellt, dass sich kein Präsident jemals auf Jesus oder die Bibel berufen wird.

3. Ein solcher “Gott” ist die Grundlage des typischen US-Messianismus: Als eine Art “neues Israel” nimmt sich der US-“Gott” das Recht heraus, allen Völkern als Licht und Wegweiser zu dienen, um ihnen seinen “Way of Life” zu empfehlen.

### **Evangelisation.**

Schon Präsident J. Carter hat diesen Weg eingeschlagen, aber Bush jr. führt ihn eindeutig zu Ende: Er spricht sich für ein evangelistisches Leben aus, um die religiöse Rechte in den USA zu gewinnen (wie manche behaupten), was dazu führt, dass die USA gleichzeitig in traditioneller bürgerlicher “Religion” (bei der es ja darum geht, eine Aura der Heiligkeit um das US-System zu weben) und einer Art eigenartigem Protestantismus (B. Cottret) gebadet sind.

### **Endsumme.**

Auf beiden Seiten sprechen die Menschen über “Gott” - sowohl in den USA als auch in den muslimischen Ländern. In beiden Fällen definiert “Gott” das Wesen der Kultur. In Amerika wird jedoch so etwas wie postmoderner

Skeptizismus vom bürgerlichen "Gott" umschlossen, während derselbe Postmodernismus in muslimischen Kreisen Todesangst auslöst.

Zu leugnen, dass es einen Schock der Kulturen gibt, bedeutet, den grundlegenden Platz der Zivilreligion in Amerika zu leugnen und gleichzeitig den mindestens ebenso grundlegenden Platz Allahs im Islam zu leugnen.

Es sei denn, man geht davon aus, dass auf beiden Seiten das Gros der Menschen nicht konsequent lebt und seine Axiome als nicht sinnvolle Grundlage an die erste Stelle setzt. Was angesichts der Vehemenz der gegenseitigen Gefühle zu wünschen ist.